

Sünfzehntes Kapitel.

Kraftproben.

„Es sind doch wunderliche Leute gewesen, diese Spartaner!“ sagte Joachim, nachdenklich sein Haupt hin und her wiegend.

„Weshalb meinst du?“ fragte Alf mit mattem Interesse, denn er war gerade sehr vertieft in ein Buch, das er sich zur Erholung nach den Stunden mit auf den Mauerfisch genommen hatte.

„Mir kam die Repetitionsstunde von heute morgen wieder in den Sinn, in der uns Dr. Laudien nach der Jugenderziehung in Sparta fragte und uns dann noch so viel von der Art erzählte, wie die Knaben behandelt wurden. Denk mal an die Spartanerjungen! Möchtest du im Sommer auf Schilf schlafen und im Winter nur ein paar Kräuter zur Erwärmung beifügen? Möchtest du dich vor dem Altar im Tempel durchprügeln lassen, auch wenn du gar nichts gethan hättest? Möchtest du Hunger leiden, bitte?“

Alf legte jetzt sein Buch beiseite und schenkte der Sache seine ungeteilte Aufmerksamkeit.

„Ja, eigentlich müßte man das doch auch fertig bringen können, was ein spartanischer Junge kann. Die Geschichte mit dem Prügeln will ich ja nicht gerade befürworten, aber Hunger leiden und auf Schilf schlafen — hm, ich kann sagen, daß ich das doch immerhin einmal versuchen möchte.“

„Du, Alf,“ rief Joachim, den nun auch die Begeisterung überkam, er wußte selbst nicht wie, „denk doch mal, gerade heute würde es wie ausgesucht passen, weil wir doch allein sind.“

„Famose Idee!“

Vor einer Viertelstunde war Tante Mattea, Leni, Eva, Schaz und Max nach Dobbin, einem ziemlich weit entfernten Gute gefahren, wo ein Freund der Familie wohnte. Eines seiner vielen kleinen Mädchen feierte Geburtstag, und da die Einladung an